

Müller-Jahnke, Clara: Aus Wüstenbrand (1882)

1 Du, den ich ahnte in den heiligen Stunden,
2 da meine Sehnsucht nach den Höhen flog, –
3 den ich gesucht und den ich nicht gefunden,

4 du, dessen Hauch wie Sturmwind mich bewegt,
5 der aus des Hindufürsten Purpurgärten
6 den Blütenstaub in Schiras Kelche trägt, –

7 du, dessen Lied mir im Geraun der Wogen
8 mit Schmeichelklangen in die Seele sang,
9 du, der mir rief und der mir stets gelogen

10 den ich in Mitternächten toller Lust
11 auf meinen Brüsten zu verbrennen wähnte,
12 o du, o du, von dem ich

13 – Schau her! Am Steingeröll und Dorngeheg
14 flattern die Fetzen meines Pilgerkleides.
15 blutige Spuren zeichnen meinen Weg.

16 Auf meinem Scheitel liegt der Staub der Wüste,
17 mein Auge späht, von Glut und Tränen blind,
18 vergeblich aus nach der verheißenen Küste.

19 Von finstern Schroffen, die kein Fuß erklimm,
20 aus brennendem Sand, den König Tod sich wählte
21 zum Sommersitz, klingt mir dein Lockruf: »Komm!«

22 Und diesen Weg, von Jammerlaut und Fluchen
23 erfüllt, vom Blut Verlorener gedüngt,
24 ich muß ihn wandern, denn ich muß dich suchen! –

25 O du, der mich wie blinkend Glas durchschaut,

26 der auf den trotzigen Trümmern meines Wollens
27 der eignen Stärke Hochburg lachend baut:

28 wenn dich ein Frauenschoß in Leid geboren,
29 wenn eine Mutter liebend dich geküßt,
30 so laß dich finden, sei mir nicht verloren!

31 So laß dich finden: deiner harrt die Kraft,
32 die Kraft der Höhen, die da Freiheit spendet,
33 die Kraft der Tiefen, die da Leben schafft!

34 Wenn schon dein Schatten mir ein flutend Leben,
35 dein blasses Abbild mir ein Höhenglück
36 und aller Schmerzen Herrlichkeit gegeben –

37 so komm du selbst! Komm eh die Kraft versagt
38 und über Bestien, die mein Herzblut trinken,
39 der fahle Wüstenhimmel tagt

(Textopus: Aus Wüstenbrand. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48099>)